

5. Fastensonntag (A), 29.03.2020, Joh 11,1-45, Gebet und Hinführung

Kreuzzeichen

Gebet

Guter Gott, ich möchte mir dir reden und dir sagen,
dass ich dir für diesen Tag danke,
auch wenn manches schwer sein wird.
Ich vertraue aber darauf,
dass du bei mir bist
und mich ständig begleitest.
Deine Nähe wird mir Kraft und Stärke geben
und mir große Hilfe sein.
Ich danke dir, dass du jeden Tag neu mit mir gehst.
Lass mich jetzt offen sein für dein Wort,
damit ich deine Botschaft erkenne
und neue Kraft für mein Leben bekomme.
Amen.

Evangelium vom Sonntag in der Bibel lesen: Joh 11,1-45

Hinführung lesen

Gudrun Guerrini

Die Auferweckung des Lazarus, ein „Superwunder“ als I-Tüpfchen des Wirkens Jesu mit einer Dramaturgie, die ihresgleichen sucht! Keine leichte Kost, die an diesem Sonntag aufgetischt wird.

Wenn man dieses Evangelium liest, ist man zunächst vom Verhalten Jesu irritiert. Ein geliebter Freund ist krank und er zögert seinen Aufbruch zu ihm hinaus (Vers 6), spielt die Ernsthaftigkeit der Situation herunter (Verse 11-15) und nimmt seinen Tod in Kauf. Er führt mit den Jüngern (Verse 9-15) und mit Marta, der Schwester des Lazarus (Verse 20-27) abgehobene theologische Diskussionen. Erst Maria und die weinende Trauergemeinde rufen bei Jesus Emotionen hervor (Verse 32-35) und er beginnt zu handeln. Mit dem Ruf: „Lazarus komm heraus“ (Vers 43) holt er Lazarus, der schon vier Tage tot im Grab war, zurück ins Leben.

Würde man es dabei belassen, dieses Wunder einfach nur als Wunder zu betrachten, bliebe man an der Oberfläche. Der Evangelist Johannes verwendet nicht den Begriff Wunder, sondern Zeichen. Zeichen stehen nicht für sich, sondern sie weisen auf etwas hin. In der vorliegenden Stelle soll im beschriebenen Geschehen die Herrlichkeit Gottes aufleuchten (Vers 4) und Menschen zum Glauben führen: die Jünger (Vers 15), Marta (Verse 25-27) und schließlich die Juden, die zu Zeugen der Auferweckung des Lazarus wurden (Vers 42).

Es geht um Leben und Tod. Die Verse 24-25 können als Schlüssel zur Deutung des ganzen Geschehens gelesen werden. Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.“ Nach medizinischen Maßstäben ist das unmöglich. Man kann nicht sterben und trotzdem leben. Spätestens hier wird deutlich, dass Jesus die Grenzen anders zieht. Leben in Beziehung mit ihm relativiert die Grenze des physischen

Todes und überwindet sie. Wer an Jesus glaubt, für den ist der Tod nicht das Problem und das Sterben nicht das Ende. Das ist herausfordernd und radikal!
Der Ruf „Lazarus komm heraus!“ ist ein Ruf zurück ins Leben. Wir dürfen ihn hören und unsere eigenen Namen einsetzen, wenn wir uns „wie tot“ fühlen, erstarrt, innerlich erkaltet, ohne einen Funken Lebendigkeit. Jesus ruft zum Leben im Leben, zu einem Leben in Fülle. (Joh 10,10). Dazu ist er gekommen.

Zum Weiterdenken:

1. Der verordnete Rückzug auf Grund der Corona Pandemie wird unterschiedlich erlebt. Die Lebendigkeit, das „Leben im Leben“ steht unter anderen Vorzeichen. Welche Entdeckungen haben Sie gemacht? Welche neuen Erfahrungen wurden möglich? Was stärkt und macht jetzt lebendig? Mit wem könnten Sie Ihre Erfahrungen teilen?
2. Das Leben ist stärker als der Tod! - so lautet die christliche Botschaft, die Hoffnung in der Trauer um einen lieben Menschen schenken soll. Gibt es dazu Erfahrungen aus Ihrem Leben? Gespräche, Begebenheiten, Bilder usw.

Evangelium vom Sonntag noch einmal lesen

Gedankenaustausch oder Stille

Gebet:

Rüttle uns auf...

Mach uns unruhig, o Herr,
wenn wir allzu selbstzufrieden sind,
wenn unsere Träume sich erfüllt haben,
weil sie allzu klein, zu eng waren
und auch zu beschränkt;
wenn wir uns im sicheren Hafen
bereits am Ziel wähnen,
weil wir allzu dicht am Ufer entlang segelten.

Mach uns unruhig, o Herr,
wenn wir über die Fülle der Dinge,
die wir besitzen,
den Durst nach den Wassern des Lebens verloren haben;
wenn wir, verliebt in diese Erdenzeit,
aufgehört haben, von der Ewigkeit zu träumen:
wenn wir über all den Anstrengungen,
die wir in den Aufbau der neuen Ernte investieren,
unsere Vision des neuen Himmels verblassen ließen.

Rüttle uns auf, o Herr, damit wir kühner werden
und uns hinauswagen auf das weite Meer,
wo uns die Stürme deine Allmacht offenbaren,
wo wir mit schwindender Sicht auf das Ufer
die Sterne aufleuchten sehen.
Im Namen dessen, der die Horizonte
unserer Hoffnungen weit hinausgeschoben hat
und die Beherzten aufgefordert hat,

ihm zu folgen.

Amen.

(Gebet von Basisgemeinschaften aus Mindanao-Sulu, Philippinen)

Vater unser

Segen:

Guter Gott,

Segne unsere Füße und die Wege, die wir gehen,
damit sie Wege zu den Menschen und zu dir werden.

Segne unsere Hände und die Arbeit, die wir tun,
damit unsere Werke von deiner Schönheit erzählen.

Segne unseren Mund und unsere Stimme,
damit unsere Worte von deinem Frieden und deiner Freude verkünden.

Segne unsere Ohren und unsere innere Offenheit,
damit wir die Freuden, Sorgen und Ängste der Menschen wahrnehmen können.

Segne unsere Augen und die Bilder in uns,
damit wir Unrecht erkennen und deiner Gerechtigkeit dienen.

Segne unser Herz und unsere Empfindungen,
damit wir mitfühlen können, und Menschen durch uns
etwas von deiner Liebe erahnen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.